



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 14. Februar.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 278. die Firma:  
**Julius Carbow** hier,  
und als deren Inhaber der Leder- und Galanterie-Waaren-Fabrikant  
**Julius Carbow** von hier heute eingetragen worden.  
Merseburg, den 12. Februar 1872.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

#### Verpachtung.

Die 22 Parcellen 5., 7.—13., 16.—18., 23.—25., 27.—31.,  
33., 35. und 53. der fiscalischen ehemaligen Landgestütswiesen beim  
Vorwerke Werder hierselbst von ungefähr 1 bis 1¼ Hectar die Par-  
celle, sollen zur beliebigen Benutzung als Acker oder Wiese auf den  
fünfjährigen Zeitraum vom 1. October 1871 bis dahin 1876 im  
Einzelnen öffentlich meistbietend anderweit verpachtet werden, der  
Art also, daß das bereits mit dem 1. October v. J. begonnene  
Pachtjahr als volles Pachtjahr zur Verechnung kommt.

Hierzu wird Termin in der unterzeichneten Domainen-Receptur auf  
**Donnerstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr,**  
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen  
werden, daß die Verpachtungsbedingungen, die Parcellen-Karte und  
das Parcellen-Register schon vorher während der bekannten Dienst-  
stunden bei derselben eingesehen werden können.

Merseburg, den 3. Februar 1872.

### Königliche Domainen-Receptur.

H ö n e.

## Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste  
Dölauer Heide sollen

am **Montag den 26. Februar, von Vormittags 9 Uhr ab,**  
aus dem Einschlage trockener Hölzer  
circa 550 Kiefern mit 150 Meter,  
20 Hundert Stangen IV. Klasse,  
80 Meter Kloben, Knüppel, Abraum

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Schacht  
Nr. 6. ohnfern der Chaussee einfinden und von den näheren Be-  
dingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 12. Februar 1872.

### Königliche Oberförsterei.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** Das den  
4 major. Geschwistern Kübler hier zugehörige, auf hiesigem Neu-  
markt gelegene Wohnhaus, worin seit ca. 50 Jahren das Sattler-  
und Wagenbauer-Geschäft betrieben worden, mit Hof, Garten und  
sonst. Zubehör, sowie 2 Feldpläne in Meischauer Flur, soll **Mitt-  
woch den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst**  
meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 5. Februar 1872.

### Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

**Mobiliar-Auction in Merseburg.** **Mittwoch den**  
**14. d. M., von Form. 10 Uhr an,** sollen im Buchhalter  
Giesecke'schen Hause in hiesiger Göltergasse 1 hellpolirtes Sopha, 2  
Kommoden, versch. Tische, Stühle, 5 Bettstellen, 2 Spiegel, 7 St.  
Delgemälde u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigert werden.

Merseburg, den 8. Februar 1872.

### Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

6 Schock Langstroh ist in **Unterkrigstedt Nr. 14.** zu  
verkaufen.

Eine **Nähmaschine**, für einen Schneider passend, steht unter  
günstigen Bedingungen billig zu verkaufen **Oberburgstraße**  
**Nr. 279.**

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** Das in  
hies. Göltergasse sehr freundlich gelegene, in gutem Bauzustande  
befindliche **Buchhalter Giesecke'sche 2stöckige Wohnhaus mit**  
**Zubehör, kl. Gärtchen und Feldpläne** soll **Mittwoch den**  
**21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst** meistbietend  
verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergeblich einlade.

Merseburg, den 12. Februar 1872.

### Rindfleisch, Nr. Auct. Comm. i. A.

Ertheilungshalber wird das der Wittve **Lehmann** zu Ober-  
wündisch gehörige Nachbargut mit Haus, Hof, Scheune, Stallung  
und schönem Obstgarten den 1. März, Nachmittags 1 Uhr, in der  
Schenke dafelbst meistbietend verkauft.

### Holz-Auction.

**Donnerstag den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr,**  
soll auf dem Rittergute **Wündorf** das beim Abbruch einer Scheune  
noch gut erhaltene starke Holz, als Sparren, Träger und Latten,  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung  
versteigert werden.

Ein in Porbig bei Dürrenberg belegenes Wohnhaus, massiv  
gebaut, mit 6 heizbaren Zimmern, ¼ Morgen Gartenland, Hof u.  
Stallgebäude nebst Waschhaus ist billig zu verkaufen.

Näheres beim Holzhändler **Sauer** in Weißensfeld.

### Haus-Verkauf in Merseburg.

Das am hiesigen Nothmarkt unmittelbar am fließenden Wasser  
neben der fog. Hauptwache in guter Geschäftslage belegene ehem.  
Müllersche Haus, enth. Laden mit Ladensube, 3 freundliche Woh-  
nungen nebst Zubehör, soll ertheilungshalber baldigst durch Unter-  
zeichner verkauft werden. Ueberrnahme jederzeit.

**G. C. Sencel**, Gothardtsstraße 143.

- 1 Sopha,
- 1 Kugbaum-Schreib-Secretair,
- 6 Rohrstühle,
- 1 runder Tisch,
- 1 Waschtisch,

beabsichtigt zu verkaufen

die verwitwete **Caroline Reich**,  
Burgstraße Nr. 300.

Merseburg, den 12. Februar 1872.

## Für Jagdliebhaber.

Dammgasse 674. stehen einige elegante neue Jagdgewehre (Hin-  
terlader) und einige Scheibenbüchsen billig zum Verkauf.

### Verkauf von Reifig-Besen.

Künftige Mittwoch den 14. Februar sollen auf dem Markte in  
Merseburg eine Partie Reifigbesen, Stubenbesen und Stallbesen  
verkauft werden. Bestellungen werden im Gasthof zur grünen Linde  
angenommen.

**Gottlieb Vogel** aus Erlbach bei Golditz.

Zu verkaufen: **3 Paar Kropf-Tauben Neu-  
markt 862.**

Auf dem Bauplätze vor dem Gothardtssthor sind täglich Hau-  
späne à Korb 5 Sgr. zu haben.

**C. Berger.**

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist zum 1. April zu  
vermieten **Unteralfenburg Nr. 783.**

Ein Familienlogis ist zu vermieten und Oftern zu beziehen  
**Rosenthal Nr. 733.**

**Neumarkt 863.** ist die 11. Etage und 2 kleine Logis zu  
vermieten und Oftern zu beziehen; dafelbst sind auch 24 Stück  
neue Mistbeefenster zu verkaufen.

### Frischen Seedorsch

empfehl

**Gustav Elbe.**

**Weißes Schweineschmalz**, vorzüglich im  
Geschmack,  
**Kieler Sprotten & Bücklinge**,  
**Limburger Sahnenkäse** à St. 3 und 4 Sgr.  
empfiehlt **M. Feldbrapp.**

Gutkochende **Hülfsfrüchte**, als: **Victoria-Erbesen**,  
**grüne Erbsen**, **Bohnen**, **Linsen** und feinen **Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt billigst  
**Emil Wolff.**

## Ausverkauf.

Da ich beabsichtige meine schwarzen  
**Tuche & Satins mit Glanz**  
auszuverkaufen, empfehle ich dieselben in guten schweren Qualitäten,  
zu **Confirmanden-Anzügen** vorzüglich geeignet, noch unterm  
Selbstkostenpreis.

Auch habe ich eine Partie ältere **Kleiderstoffe**, **Shawl-  
tücher & Jupons** bedeutend unter den Einkaufspreis zurück-  
gesetzt. **E. A. Steckner.**

**Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle**  
ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch  
**die Direction**  
der k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

## Höchst beachtenswerth

für alle  
**an Krampf und Tobsucht Leidende!**  
Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter** und  
**Wurzeln** die wahren **Krämpfe** und **Tobsucht** dauernd und  
gründlich **heile!** Näh. Berlin, Gitschinerstr. 14. 1 Tr. Sprechst.  
v. 9-12 f. P., v. 3-6 f. D. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg.  
**Otto Krannich.**

## 7 1/2 | 0 | Rumänen.

Mit dem 1. März erlischt das Recht, die  
**Obligationen zur Betheiligung bei der neu-  
gebildeten Actiengesellschaft** anzumelden,  
worauf ich hiermit aufmerksam mache.  
Merseburg, den 10. Februar 1872.  
**Friedrich Schultze.**

**Kieler Speckbücklinge & Sprotten**  
empfiehlt **L. Zimmermann.**

Frische Sendung in feinsten Qualität erhielt ich in **Pomm-  
Gänsebrüsten**. Echt **Russ. Caviar**, ger. **Rhein-  
lachs**, ger. **Rinderzungen**, **Lüneb. Neunaugen**,  
**Bratheringe**, **Rollheringe**, Russ. Sardinen, Sardines  
à l'huile, Anchovis, 1869er Brabanter Sardellen, echt **Franz.  
Blumenkohl**, Magdeburger Sauerkohl, Ital. Macaroni, Ital.  
Prüneln, Katharinen-Pflaumen, Preiselbeeren, Perlwibeln, ein-  
gemachte Franz. Champignons, getr. Champignons, Trüffel, Wör-  
scheln, feinste Tafelfeigen, **Ital. Maronen**, Wied-Pickles, hoch-  
rothe Mess. Apfelsinen und Citronen, Muscat-Trauben, Rosinen,  
Schalmandeln, à la Prinzess, **Neufchâtel**, Parmesan,  
Emmenthaler, Kräuter- und Schweizer Käse, sowie gute Landkäse  
vom Rittergute Körbsdorf, pr. Limburger und sehr schönes Schweine-  
fett empfiehlt **L. Zimmermann** a. d. Stadtkirche.

**Lüneburg. Neunaugen**,  
**Bratheringe** in feiner Gewürzsauc,  
**russische Sardinen**  
empfiehlt in Fässern und einzeln billigst  
**Emil Wolff.**

**Spindlers Färberei, Druckerei & Waschanstalt**  
in Berlin,  
Annahme bei **August Wieje**,  
bittet um baldige event. Zufendung der Frühjahr- und Sommer-  
faden.

Zur **Annahme** von  
**Strohbüten zur Wäsche**  
empfiehlt sich **Marie Müller.**

**A. Flügels Kaisertropfen**,  
vom Professor Dr. Vogel geprüft und als wirksam und heilsam  
empfohlen bei **Brust**, **Lungen**, **Magen**- und **Unterleibsleiden**  
u. dergl., das beste **Blutreinigungsmittel** à Fl. 5 Sgr. in **Merse-  
burg** bei **Max Thiele**.

**Schwerhörigen** hilft das **Sehöröl** der Apotheke Neu-  
**Gersdorf** auch in veralteten Fällen:  
„Hierdurch gebe ich Ihnen die frohe Nachricht, daß meine Schwester  
nach dem Gebrauch von 1/1 Fl. Öhröl ihr **Sehör** wieder bekommen  
hat, woran sie schon seit 18 Jahren gelitten u. **Ed. Schön-  
berg**, Gefreiter der 12. Comp. d. Schl. Reg. Wurzen.“ Zu haben  
in Merseburg bei **Gustav Elbe**.

## Goldfische

in noch größerer Auswahl trifft Sonnabend eine neue Sendung ein  
bei **Emil Wolff.**

Den geehrten Bewohnern Merseburgs zeige ich hierdurch er-  
gebenst an, daß ich die im hiesigen Schlossgarten belegene Bade-  
Anstalt übernommen habe und bitte, Bestellungen hierzu in meiner  
Barbierstube Dom 272., sowie in der Bade-Anstalt selbst abgeben  
zu wollen. **E. Schied**,  
geprüfter Heilgehilfe.

Ferner bitte ich zu beachten, daß die alten Biletts keine Gültig-  
keit haben.

**Die Thüringer Kunstfärberei in Königsee**  
sandte neue **geschmackvolle Druckmuster** und empfiehlt die  
**modernsten Farben: dunkelgrün, roseille, grenad-  
in, prume etc.**, die, wie alle andern in unübertroffener  
Schönheit hergestellt werden.

Aufträge vermittelt unentgeltlich die Pug- u. Modehandlung  
von **N. Bräseke**, Burgstraße 292.

**A. Marquarts vegetabilischer Haar-Kassam**  
ist das vorzüglichste, sicherste und allgemein anerkannt bewährteste  
Mittel, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben,  
die Kopfhaut von Schuppen und die Haare von allem Schmutz,  
welchen Del, Fett oder Wachs hinterlassen, gründlich zu reinigen  
und das Ausfallen der Haare zu verhindern Preis 20 Sgr. pro  
Flasche empfiehlt **F. Giese**, Gotthardstr. 101.  
Depot für Merseburg und Umgegend.

Alle vom vorigen Jahre liegen gebliebenen gefärbten Sachen  
müssen bis Ende Februar abgeholt, sowie Forderungen desgl. be-  
richtetigt werden. **L. Gorslar**,  
Entenplan 197., 2 Treppen.

Sonnabend den 17. Februar  
Ausverkauf von **Stickereien**. Ein Partie  
Schuhe sehr billig im Gasthof zum **Hahn**.

**Friedrichshaller Pastillen**  
aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen Friedrichs-  
haller Bitterwasser bereitet, wirken angenehm auflösend, nament-  
lich gegen Magensäure, Verdauungsbeschwerden etc. empfehlens-  
werth, in Flacons à 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.

**Emser Pastillen**  
aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärzt-  
lich empfohlen gegen Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung,  
Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.  
in Merseburg beim Hofapotheker **Th. Schnabel**, sowie in  
fast sämtlichen Apotheken Deutschlands.

**Dahheim.**  
Die beiden erschienenen Nr. 20.  
enthält:

Drei Geburtstage aus dem Leben Joh. Seb. Bachs. Musikalische Novelle  
aus Leipzigs Vergangenheit. Mit der großen Illustration: Morgenanacht bei  
Bach von Toby C. Rosenthal. — Der Bauer von altem Schrot und Korn. Von  
G. Hammer. (Schluß.) — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von  
Georg Hiltl. (Fortsetzung.) — Der deutsche Schulgeograph. Mit Portrait S. A.  
Daniels. — Kleine Zeitung der Liebhabereien und Kuriositäten: Handschriften  
deutscher Generale.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stollberg.**  
**Zur guten Quelle.**  
Heute Fastnacht-Dienstag **Tanzmusik.**  
**Franz Beyer.**

**Wiegands Restauration.**  
Donnerstag den 15. d. M. von Morgens 8 1/2 Uhr ab  
**Speckkuchen.**

**Barths Restauration.**  
Mittwoch den 14. d. M. von Abends 6 Uhr ab **Salskuchen.**  
**S. Barth.**  
Auch ist daselbst eine Stube mit Möbel an einen einzelnen  
Herrn oder Dame zu vermieten.

# Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich das dem Herrn F. A. Voigt hier bisher gehörige Grundstuck und Geschäft, Gotthardtsstraße Nr. 144. belegen, käuflich erworben, eröffne ich mit heutigem Tage für meine alleinige Rechnung und unter meiner eigenen Firma eine Colonial-, Material- und Spirituosen-Handlung en gros und en detail, welche ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung und billiger Notirung ganz nach den Grundsätzen der gleichnamigen Firma in Halle a/S. dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfehle.  
 Merseburg, den 14. Februar 1872. Hochachtend

**Joh. Friedr. Beerholdt.**

<b>ff. Raffinade</b> in Broden	à Pfd.	5	Egr.	7 Pf.	und 5 Egr.	8 Pf.
do. ausgewogen	à	6				
<b>extra f. gem. Raffinade</b>	à	5	4	pro	Zhr.	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Pfd.
<b>f. gem. Melis</b>	à	5				6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
<b>gem. Melis II.</b>	à	4	9			6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>blond. Farin 60 er</b>	à	4	9			6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>Farin roh</b>	à	4				7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "
<b>Carolina-Reis</b>	à	4				
<b>Java-Tafel-Reis</b>	à	3				10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>f. Rangoon Tafel-Reis</b>	à	2	3			14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>Rangoon-Reis II.</b>	à	2				15 "
<b>Graupen</b> in allen Sorten	à	2				15 "
do. Perl do.	à	2	3			
<b>Gries</b> do.	à	2	6			12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>pr. Elemé-Rosinen</b>	à	5				6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
<b>pr. Zanze-Corinthen</b>	à	4	3			7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
<b>pr. Stearinkerzen</b>	à	Pack	6			
<b>pr. Wiener Kerzen</b>	à	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		Wiener	Gewicht,	
<b>Paraffin-Kerzen</b>	à	5				
do. gerippt	à	6				
<b>Tabake und Spirituosen</b>	billigt bei					

**J. F. Beerholdt.**

## Neue Maas- und Gewichts-Uhren

empfehl't à Stück 5 Egr.

**H. F. Exius.**

**Transparent-Glycerinseife** in <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Dgb. Cartons, sowie in halben und ganzen Kiegeln bei

**S. F. Exius.**

**Goslaer Spielkarten** mit Harzansichten à 6 Egr.,  
do. mit Golddecken à 7 Egr., sowie auch feine **Whistkarten** bei

**H. F. Exius.**

## 500 Berliner Nordbahn-Stamm-Priorit. Actien.

Wir machen hiermit bekannt, daß auf die am 30. und 31. v. M. bei uns zur Subscription aufgelegten

**Zhr. 2,000,000. 5% Berliner Nordb. Stamm-Priorit. Actien Zhr. 18,355,800.** durch **11,569** Personen gezeichnet worden sind.

Die **Repartition** ist in Folge dessen wie folgt festgesetzt: Es erhalten die Zeichner:

- von **1,200 bis 3,000 Zhr.** je drei Actien.
- 3,200 " 5,000 "** je vier do.
- 5,200 " 10,000 "** je fünf do.
- 10,200 " 152,000 "** je sechs do.

welche in unserem Bureau gegen Aushändigung der Zeichnungsscheine und Zahlung des Betrages zum Course von 79<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % zuzüglich 5 % Zinsen vom 1. Januar d. J. ab, in den Tagen

**vom 15. bis 29. Februar d. J., Vorm. 10—1 Uhr,**

in Empfang genommen werden können.

**Berliner Bank.**

Berlin, den 8. Februar 1872.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß es uns in Folge der stattgefundenen **bedeutenden Ueberzeichnung** auf die bei uns am 30. und 31. v. M. zur Subscription aufgelegt gewesenen

**Zhr. 2,000,000. 5% Berliner Nordbahn-Stamm-Prior. Actien**

**nicht möglich** gewesen ist, aus dieser Summe Zeichnungen von **200 bis 1000 Zhr.**, die von 8,853 Personen angemeldet worden sind, mit befriedigen zu können.

Wir haben dagegen, um diese Anmeldungen wenigstens einigermaßen befriedigen zu können, mit den Bethelligten der Berliner Nordbahn ein **Abkommen getroffen**, welches es uns ermöglicht, aus dem **fernerweiten Stamm-Prioritäts-Actien-Bestand** auf alle Zeichnungen von 200 bis 1000 Zhr. je eine **5% Berliner Nordbahn-Stamm-Prioritäts-Actie** de 200 Zhr. zu dem Subscriptions-Course von 79<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % nebst 5 % Zinsen vom 1. Januar d. J. ab anbieten zu können.

Die **Entscheidung** hierüber hat Seitens der Interessenten, welche davon noch besonders benachrichtigt werden, in den Tagen

**vom 10. bis 20. d. M., und**

die **Abnahme der Stücke ebenfalls in der Zeit**

**vom 15. bis 29. d. M.**

bei den betreffenden Zeichnungsstellen zu erfolgen.

Berlin, den 8. Februar 1872.

**Berliner Bank.**

## Königstrank!

Mit dem Verkauf des vom **Hygieist Karl Jacobi** in Berlin (Friedrichstr. 208.) erfundenen und allein fabricirten Königstranks betraut, habe ich so vielfach thatsächliche Beweise von der ausgezeichneten Wirkung desselben erhalten, daß es meine Pflicht ist, ihn allen Leidenden aufs Wärmste selbst zu empfehlen.

**Merseburg.**

**Gustav Elbe.**

# Berliner Meubles-Magazin.

Durch Erweiterung meiner Lokalitäten ist es mir möglich geworden, mein Lager so zu vergrößern, daß es **allen Anforderungen** genügt. Ganze Häuser, Schlösser, Villen, Hotels u. zc. werden in kürzester Zeit nach dem neuesten Geschmack in allen Holzarten auf das Solideste ausmeublirt.  
Als besondere Neuheit biete ich die beliebten **schwarzen Meubles** in Glanz mit Matt, und in Schwarz mit Gold, welche in Kürze den allgemeinsten Beifall finden.  
Meubles, welche für die Gegend von Berlin bestimmt sind, effectuire ich ab Berlin.  
Leipzig, Februar 1872.

J. D. Engelmann.

**Carl Friedr. Braun, HAMBURG,**  
offerirt ab Bahnhof Berlin  
**Meisstrahlenstärke,**  
die hier mahlsteuerfrei eingeht.

## Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt (Herzogth. Braunschweig).

Anfang des Sommerhalbjahrs **9. April.**

Die Schule ist mit allen Einrichtungen einer höheren Lehranstalt versehen. Auskunst ertheilt

der Director

**Dr. R. Weidenhammer.**

## Theater im Schloßgartensalon.

Donnerstag den 15. Februar

zum Benefiz für Fräulein Mary Kießling: **Das Mädchen vom Dorfe,**  
Schauspiel mit Gesang in drei Abtheilungen und fünf Aufzügen  
von J. Krüger. Musik von E. Stiegmann.

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

**Mary Kießling.**

Freitag den 16. Februar: **Plauderstunden,** Lustspiel in einem Act von Gahmann; darauf: **Das war ich,** Lustspiel in einem Act von Hutt; zum Schluß: **Die Hasen in der Hasenheide,** oder: **Alle fürchten sich,** Posse in einem Act von Angely.  
**Die Direction.**

### Theater-Anzeige.

Wie wir hören, findet am Donnerstag den 15. d. M. das Benefiz für Fräulein Kießling statt und hat die Dame zu selbigem Abend das allbekannteste und beliebteste Volksstück „**Das Mädchen vom Dorfe**“ gewählt. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß das Stück eine gebaltvolle Handlung entwickelt mit reizender gediegener Musik. Indem wir dem hochgeehrten Publikum einen wirklich genussreichen Abend versprechen, wünschen wir Fräulein Kießling ein recht volles Haus.

Mehrere Theaterfreunde.

## Tüchtige Cartonage-Arbeiter

und Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in Berlin, Fischerbrücke Nr. 8 bei **Stehmann und Becker.** Conventirenden Falls wird Reisegeld vergütet.

## Für Töpfer.

Tüchtige Dreher auf Blumentöpfe können wöchentlich 8 bis 10 Thaler verdienen beim Töpfermeister **F. Witternacht,** Berlin, Palisadenstraße Nr. 65. Arbeit dauernd.

Ein ordentlicher Bursche kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten beim Schmiedemeister **A. Schmidt** in Köpzig.

Einen Schlosserlehrling sucht **G. Hartung.**

Einen Lehrling verlangt **F. Sendewitz,** Seilermeister.

Ein **gewandtes Stubenmädchen,** welches bereits mehrere Jahre gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sehr gut näht, das Waschen und Plätten der feinen Wäsche und das Reinigen der herrschaftlichen Zimmer gründlich versteht, wird zum 1. April 1872 auf ein Nittergut gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrik-Geschäfts wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht; zu erfahren **Roßmarkt 506.** im Laden rechts.

(Hierzu eine Beilage.)

2 Knechte finden Dienst **Burgstraße 214.**

Einen kräftigen Arbeiter zum sofortigen Antritt sucht

**B. A. Blankenburg.**

Ein unverheiratheter, zuverlässiger Bediente, der Zimmer reinigen und serviren versteht, gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. März oder 1. April gesucht; in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

### 1 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir meine Uhr, die ich am 29. v. M. von Jöschken über Rodden nach Piffen verloren habe, wiederbringt.

**F. Lindner,** Piffen.

### Aufforderung.

Mein Gehülfe verlor am 3. Juli v. J. von hier bis Kleinlauchstädt ein neues Portemonnaie mit 2 Thlr. 25 Sgr.; da es der ehrliche Finder bis heute noch nicht zurückgab, so bitte ich denselben, dasselbe schleunigst abzugeben.

**J. G. Knauth.**

Zum 1. April d. J. wird für Küche und Hausarbeit ein tüchtiges Mädchen gesucht **Unteraltenburg 812.** eine Treppe hoch.  
Ein tüchtiges Haus- und ein Kindermädchen sucht zum 1. März oder April Frau **Peuschel,** Neumarkt 861.

Stubenmädchen, sowie Mädchen für Küche und Hausarbeit mit sehr guten Zeugnissen weist zum 1. April nach

Frau **Franke,** Schmalegasse.

Ein Mädchen, welches eine Reihe von Jahren in einem Schnitt-Geschäft als Verkäuferin thätig war, auch im Häuslichen mit zur Hand gegangen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweit Stellung sofort oder pr. Ostern, gute Atteste liegen vor. Gesl. Offerten unter Chiffre **H. O. 803.** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Erfurt.

Ein kleiner Herren-Gummischuh ist am Sonntag auf der Wallendorfer Straße verloren worden; abzugeben gegen Belohnung beim Fleischermeister **L. Mohr** in der Breitestraße 491.

Bei meiner Abreise von hier nach Leipzig sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichtes Lebewohl.

**W. Stumpf.**

Vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Joh. Carl Diege, zurückgekehrt, können wir nicht unterlassen, allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, hiermit unsern innigsten und wärmsten Dank dafür auszusprechen. Herzlichen Dank dem Veteranen-Verein, welcher ihm in militärischer Weise die letzte Ehre erwies, sowie der Wohlwollenden Schützen-Compagnie. Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen und begleiteten, und herzlichen Dank dem Herrn Pastor Heiniken für seine trostreichen Worte am Grabe, welche unsere Schmerzen lindert.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.** Herzlichen Dank allein Freunden und Verwandten, die den Sarg unserer lieben Ida so zahlreich mit Kränzen u. Kronen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. Dank dem Herrn Pastor Gruner für seine trostreichen Worte, die er uns am Grabe spendete.

Die trauernde Familie **C. Gaußsch.**

## Nur noch 3 Tage

dauert mein Verkauf am hiesigen Plage und empfehle ich als ganz besonders preiswürdig **wollene Kleiderstoffe, seidene Taffet, S Nips-Nette, Gardinen, Möbel:** und die neuesten gestreiften **Vorhängen: Stoffe, Stuben: S Küchenhandtücher, Taschentücher, Tischdecken** in Nips, Tuch, Gobelin und Leinen, **Tafeltücher** mit 6 und 12 Servietten, **Moirée** zu Ueberrocken in allen Farben, Prachtqualität, Elle 7½ Sgr., **Bettbarchent, Inlett S Bezügezeuge**, sowie die so beliebten **Waffelbettdecken** mit Fransen.

Zur bevorstehenden Confirmation große Auswahl sämtlicher Stoffe, **Châles S Umfchlagetücher**, schwarzgestricke **Cachemirtücher** mit seidenen Fransen, **Stella-Tücher** mit türkischer Bordure, sowie französische gewirkte **Long-Châles**.

Ganz neu eingetroffen: **Frühjahrs-Jaquets S Talmas für Damen**, welche ich durch ganz besonders günstigen Einkauf billig an mich gebracht habe und dieselben zum Spottpreise abgeben werde, wobei Arbeitslohn und Besatz schon mehr betragen würde, wie ich die fertige Piece verkaufe.

**Eduard Friedemann aus Berlin,**  
3. B. Merseburg, Unterbreitestr. 412.

Einen zuverlässigen Diener sucht zum 1. April

**Frau von Reibnitz**  
geb. von Reden.

Die Theater-Direction wird ersucht, das überall mit so ungeheurem Beifall aufgenommene Lebensbild: „**Von Stufe zu Stufe**“, recht bald zur Aufführung zu bringen.

### Mehrere Theaterbesucher.

#### Kirchennachrichten von Merseburg.

##### Dom. Facat.

**Stadt.** Getrauet: der Handarb. J. A. Krenz, ein Wittwer, mit S. W. Friedrich; der Kunstgärtner A. F. S. St. Meier in Halle mit Ch. T. Nische hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Tischlers Kerl, 2 J. 9 M. 18 J. alt, an Kopfweiden; der Fabrikarb. Dieke, 57 J. 3 M. alt, an Vererbung; der Handarb. Graf, 50 J. 10 M. alt, an Gehirnschläge; die jüngste Tochter des Kürschnermeisters Schimpf, 9 M. alt, an der Brustentzündung.

**StadtKirche.** Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Pastor Heinke.

**Neumarkt.** Geboren: dem Geschirrführer Löpfer ein Sohn; dem Handarbeiter Ebelinde in Benenien ein Sohn. — Getrauet: der Handarb. Hesselbart mit Jgr. J. B. Weber in Schöpbau.

**Altenburg.** Geboren: dem Zimmermann Hülsner eine Tochter. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Kgl. Preuß. Majors a. D. v. Schüb, 76 J. alt, an Augenlähmung; die jüngste Tochter der Getreidehändlers Gausch, 4 J. 10 M. alt, an Krämpfen.

Der Durchschnitts-Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 4. bis 10. Februar 1872 war pro Stück:

2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Das Königl. preussische Haupt-Bank-Directorium macht bekannt, daß die Noten der Königl. Privatbank bei den Kassen der preussischen Bank fortan wieder in Zahlung angenommen werden.

Sangerhausen, den 16. Januar. Vor einigen Tagen brachte die Nordhäuser Zeitung die Mitteilung, daß der Verein der Sammler von Cigarren-Abschnitten in Berlin aus dem Ertrage im Jahre 1871 20 arme Waisenkinder mit warmen Kleidungsstücken beschenken konnte. Schreiber dieses glaubt, daß an diesem guten Werke auch Sangerhausen thätig gewesen ist. Da hier in fast jeder Restauration und fast jedem Cigarrengeschäft Cigarren-Abschnitte gesammelt werden, was wohl nur zu einem solchen Zwecke geschehen kann.

Bemerkt sei hier noch, daß praktische Maschinen zum Abschneiden von Herrn Emil Becker hier zu beziehen sind.

### Theater.

In der Aufführung des Kneifischen Volksstückes „Die Lieder des Musikanten“, welches wir am Freitag sahen, befandete sich aufs Neue die gute Regie und künstlerische Leistungsfähigkeit unserer Bühne. Elegante Inszenierung, klare Auffassung und vorzügliche Durchführung der einzelnen Rollen, prächtiger Dialog und knapper Zusammenhang der Handlungen bildete eine Vorstellung, welche wir als eine durchaus gelungene bezeichnen müssen. Herr Richter, dessen vielseitiges Talent wir bereits schätzen gelernt, bot als fahrender Musant (Lebrecht) eine Leistung, die sich über die Kritik erhebt, und errang durch sein wahrhaft ergreifendes Spiel die Palme des Tages. Wir wollen hierbei nicht unerwähnt lassen, daß sich Herr Richter auch als Sänger unsere Anerkennung erworben hat. Ihm zur Seite zeichnete Herr Reinbold den starkköpfigen, mit seinem Vorurtheil und Haß gegen den verarmten Bruder erfüllten Bauer Martin, mit großem Geschick. Mit besonderer Anerkennung gedenken wir jener Scene im Walde, als Martin durch die Nacht des Gefanges aus seinem dumpfen Brüten aufgerüttelt, den so lange gefaßten edlen Bruder Lebrecht liegend in seine Arme schließt, in

welcher Herr Reinbold die nach und nach eintretende Erkenntnis seines Irrthums wahrheitsgetreu wiedergab. — Fr. Leskin repräsentirte die todteliche Wirthschafterin Barbara, welche auf den Selbstmord des alten Martin speculirt, denselben immer mehr in ihre Liebessnehe verstrickt, aber als sie endlich erfährt, daß der Alte seines Vermögens beraubt, die wahre Seite ihres Characters heraussetzt — ganz vortreflich. Von den Uebrigen nennen wir Herrn Ball als liebetranken Knecht Bobst, Fr. Kießing als naive ländliche Unschuld (Christine) und Herrn Wied als jugendlichen feurigen Liebhaber (Ehrhardt) mit Anerkennung.

Das Publikum zollte der Vorstelllung die wohlverdiente Anerkennung durch freudigen Applaus selbst bei offener Scene und stürmischen Hervorruf nach Bühnenschluß. Als bedauerlich ist der schwache Besuch zu bezeichnen, bei einer Leistung, die wohl eines vollen Hauses würdig gewesen. W.

### Der Pseudo-Prinz.

Historische Episode von Julius Hagen.

Im Frühling des Jahres 1718 weilte der glänzende und prächtliebende August, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, — mit dem Beinamen der Starke. — in seiner polnischen Residenz und alle erdenklichen Festlichkeiten folgten einander in ununterbrochener Reihenfolge. — Im königlichen Schlosse zu Warschau herrschte reges Leben; zahlreiche Diener durchzogen die langen Corridors und flogen die spiegelglatten Treppen auf und ab; in dem weitläufigen Garten, welcher das Palais mit dem Ufer der Weichsel verbindet, schwirrte eine bunte Menge der polnischen Aristokratie in der glänzendsten Toilette jener Zeit hin und her und die fürstlichen Equipagen, welche dem Schlosse zueilten, führten immer noch neue Gäste hinzu, deren aufgewendete Pracht mit der schon Anwesenden zu wetteifern schien.

König August hatte sich soeben in seinen Gemächern angekleidet, um die Gäste zu begrüßen, als ein Diener eintrat und ihm auf silbernem Teller einen Brief aus Dresden überreichte. Der König streckte seine, wenn auch kräftige, doch wohlgepflegte weiße Hand, an der mehrere köstliche Diamantringe funkelten und deren Gekerk die feinsten Brüsseler Spigenmanchetten umschloßen, nach dem Schreiben aus, und indem er die schweren, reich mit Gold bordirten grünseidenen Gardinen zurückzog, trat er in die Fensterstische und durchslog rasch den Bericht, während der Ueberbringer sich kaum hörbar entfernt hatte.

„Sonderbar! Räthselhaft!“ murmelte er; „diesen Morgen melden mir eigenhändige Zeilen meines Sohnes, des Kurprinzen, daß er sich noch in Wien befindet und die Verbindung mit dem österreichischen Kaiserhause immer mehr festen Fuß gewinnt, während nach diesem Bericht ganz Dresden voll des Gerüdes ist, daß Prinz August incognito Sachsen bereise und sich gegenwärtig ganz im Gebirgen im Erzgebirge aufhalte.“ Indem er das Papier wieder zusammenfaltete, blieb er hinter den Gardinen stehen und blickte sinnend durch das Fenster über die im jungen Grün prangenden Bäume, welche in malerischen Gruppen vor ihm lagen; aber seine Aufmerksamkeit war nicht auf die Schönheiten der Natur gerichtet: er schien der versammelten Gäste im Garten des Palais vergessen zu haben und fast träumerisch spielte er mit seiner Linken an dem reich mit Edelsteinen besetzten Griff des zierlichen Salanterie-Degens, den er trug. Lange stand er so tief in Gedanken versunken, bis allmählich die Wolken, welche auf seiner Stirn lagerten, sich etwas verzogen; endlich verließ er das Fenster und raschen Schrittes einige Mal im Zimmer auf- und niedergehend, überflog er nochmals das Schreiben, dann ergriff er die auf dem vergoldeten Tisch stehende Schelle, deren hell schrillender Klang sofort den dienstthuenden Kammerdiener herbeiführte.

„Graf Flemming,“ rief er demselben entgegen; „ich muß ihn schleunigst sprechen.“

Graf Flemming war General-Feldmarschall und Vertrauter des Königs, der ihn sowohl wegen seiner militairischen Fähigkeiten und persönlichen Tapferkeit, als auch wegen der Gemandtheit in politischen Angelegenheiten hoch schätzte und ihn daher in allen wichtigen Dingen zu Rathe zog. Flemmings lebhafter und unternehmender Geist war unerschöpflich in Plänen und sein scharfer Blick sollte auch jetzt wieder eine neue Probe bestehen. — Wenige Minuten später erschien der aus dem Garten herbeigerufene Vertraute im königlichen Gemach.

„Hier lesen Sie!“ redete König August hastig den Eintretenden an, indem er ihm das Papier entgegenhielt. „Was halten Sie davon? Sie kennen die neuesten Nachrichten vom Kurprinzen; wie bringen Sie dieselben hiermit in Einflang?“

Der Graf hatte inzwischen die Depesche ergriffen und geöffnet. „Majestät,“ sagte er, nachdem er mit raschem Blick Kenntniss von deren Inhalt genommen, „hier ist zweierlei möglich; entweder ein Irrthum, entstanden durch albernes Gerüde, oder es liegt eine Intrigue zu Grunde.“

„Und was halten Sie für das Wahrscheinlichste?“ fragte begierig der König weiter.

„Beides ist gleich wahrscheinlich,“ entgegnete Flemming; „Majestät wollen erwägen, daß der durchlauchtigste Kurprinz am 11. October vorigen Jahres zu Wien öffentlich zur katholischen Kirche über-

getreten ist, um somit die engste Allianz mit dem Kaiserhause zu gründen, daß es aber eine gewisse Partei im Lande giebt, welche laut hierüber ihre Unzufriedenheit ausdrückt und Sachsens Wohl statt dessen nur in einer Verbindung mit England und Dänemark erblickt, um Preußen gewachsen zu sein. . .

„Der Religionswechsel ist eine Personale,“ unterbrach ihn der König heftig, „und hat mit England und Dänemark gar nichts zu thun; das Volk versteht das nicht.“

„Die Sympathien für den gnädigsten Kurprinzen,“ fuhr der Feldmarschall fort, „sind in ganz Sachsen groß und es ist daher leicht möglich, daß die Erwartung, Höchstderselbe werde dieses Jahr das Kurfürstenthum bereisen, in Dresden Anlaß zu dem Gerücht gegeben hat, der hohe Gast sei bereits aus Wien abgereist und im Erzgebirge eingetroffen. Nicht minder aber ist auch denkbar, daß dieses Gerücht absichtlich verbreitet wurde.“

„In allen Fällen,“ sagte der König, „müssen wir der Sache auf den Grund kommen.“

„Wenn Majestät damit einverstanden sind, lasse ich sofort einen Courier mit den genauesten Instruktionen nach Dresden gehen, um die sorgfältigsten Nachforschungen anzustellen.“

„Ich verlasse mich auf Ihren Scharfblick, lieber Graf; wählen Sie eine zuverlässige Person und lassen Sie die Untersuchung sogleich beginnen.“ Damit schritt der König, sich mit freundlicher Miene von seinem Vertrauten verabschiedend, aus dem Zimmer und Fleming eilte mit dem räthselhaften Briefe in sein Arbeitscabinet, um die nöthigen Vorkehrungen zur Enthüllung des Geheimnisses zu treffen.

Im Schloßgarten ertönte bald liebliche Musik und in den schattigen Raubgängen dieser herrlichen Anlagen schwirrte der reichste polnische Adel im buntesten Durcheinander. König August gab wieder eines jener verschwenderischen Feste, wie sie außerdem nur Versailles kannte, welche schon Millionen verschlungen hätten und wodurch sich dieser König die Großen des polnischen Reiches geneigt zu erhalten suchte. Es ist mit ziemlicher Sicherheit berechnet worden, daß August der Starke, um die polnische Krone zu behaupten, acht und achtzig Millionen Thaler, ungefähr 40,000 Mann Soldaten und 800 Geschütze aus Sachsen entnahm, ohne daß jemals etwas davon wieder zurückkam und ohne daß Sachsen nur irgend einen Nutzen davon gehabt hätte. Nur die Erwerbung des polnischen Thrones hatte elf Millionen Thaler erfordert; rechnet man hierzu, was die Günstlinge und Gunstbalden dieses galanten Hofes, was die Adels- und Beamtenwirtschaft, was der unglückliche Krieg mit Schweden gekostet — letzterer allein kam Sachsen auf dreißig Millionen an baarem Gelde und Naturalieferungen — so thürmen sich Summen auf, welche in's Unglaubliche gehen, und es ist kaum zu begreifen, daß das beklagenswerthe Land einem totalen Staatsbankrott entging, ein Umstand, dem es wohl nur seiner glücklichen Lage, der Langmuth und Ausdauer seiner Bewohner und besonders deren rühmlichst bekanntem Gewerbfleiß und industriellem Unternehmungsgelste zu danken hatte; denn als die Anleihen in Holland und die Gebietsveräußerungen an die Nachbarstaaten nicht mehr ausreichten, so waren es Steuern und immer neue Steuern, welche aufgebracht werden mußten, um den König würdig auf seinem Throne zu repräsentiren. Dazu sah dieser niemals eine Rechnung durch, so daß er mit Leichtigkeit bei jeder Gelegenheit betrogen werden konnte; seine Sorglosigkeit wurde noch dadurch erhöht, daß ihn seine Umgebung stets in dem Glauben an unversiegbare Hilfsquellen zu erhalten und die finanzielle Lage in eine Verwirrung zu versetzen wußte, welche eine genaue Prüfung geradezu unmöglich machte. Es kann in der That keinen schrofferen Gegensatz geben, als die gleichzeitige Hofhaltung des haushalterischen Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Es soll keineswegs unbeachtet bleiben, daß August der Starke durch seine Bauten und durch die Ansammlungen unvergleichlicher Kunstschätze für alle Zeiten sich ein rühmliches Andenken erworben und dem Lande zu jener höheren Bildung und jenem edlen Geschmack verholfen hat, der noch heute Sachsen so vortheilhaft auszeichnet; aber all diese Schöpfungen vermögen nicht die dichten Schatten zu verdrängen, welche die Erinnerung an ihn trüben und ihm ein scharfes Urtheil bei der Nachwelt zugezogen haben. — Die traurige Beschaffenheit der Finanzen wirkte selbstverständlich auch auf die politische Stellung Sachsens höchst nachtheilig. Durch die Landesveräußerungen an die ohnehin schon mächtigen Nachbarn Preußen und Hannover wurden unberechenbare Vortelle aufgegeben, und durch den Verkauf seiner Rechte und Ansprüche auf das im Jahre 1697 durch Aussterben der herzoglichen Linie erledigte Herzogthum Sachsen-Lauenburg an der Niederelbe büßte August auch noch den Weg zum Meere ein.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß die Herzen der sächsischen Unterthanen ihrem Kurfürsten nicht mehr mit derselben Liebe zugethan blieben, wie früher, und sich die Blicke hoffnungsvoll richteten nach dem jungen Kurprinzen, der bereits das Alter erreicht hatte, wo man mit Recht erwarten konnte, daß er bei Hofe einigen Einfluß auszuüben im Stande sei. Es hatte sich daher im Jahre

1718 das Gerücht verbreitet, derselbe wolle, den Aufenthalt seines Vaters in Warschau benutzend, ohne Vorwissen desselben unerkannt das Land bereisen, um sich durch eigene Anschauung von den Verhältnissen und der Stimmung der Unterthanen zu unterrichten, und während der junge Fürst am Hofe zu Wien sich aufhielt: glänzende Feste gab und um die Hand der kaiserlichen Prinzessin Josephine warb, trat jenes Gerücht mit solcher Bestimmtheit im Erzgebirge auf, daß man den längst Ersehnten bereits bald da, bald dort gesehen haben wollte. Gewiß ist dies ein neuer Beweis, wie leicht und gern sich das Volk sanguinischen Hoffnungen hingiebt, wenn es in Zeiten des Druckes und der Noth in seinem erkorenen Lieblinge den Erretter gefunden zu haben glaubt.

In dieser Zeit hoffnungsreicher Aufregung saß eines Tages der Oberlandfischmeister von Günther in seinem Zimmer auf Schloß Augustusbürg. Vor ihm auf dem Tische mit ausgeschweiften Beinen, die auf Kugeln ruhten, stand eine echte meißener Porzellantaaffe, sogenanntes „Schälchen“, welcher, in grauen Dampfwölkchen emporfränselnd, die aromatischen Dünste eines guten Kaffees entstieg. Die Mittagssonne des herrlichen Frühlingstages lachte durch die Fenster Scheiben und eine naseweise Fliege durchsummte unaufhörlich den Weg vom Rande der Kaffeetaffe zur Nase des Herrn Oberlandfischmeisters, der in behagliches Nichtsthun versunken, vielleicht eben über den Erfinder der Großvaterfüße und anderer Bequemlichkeits-Requisiten nachdachte, — wenn er überhaupt dachte, denn so reichlich ihn auch Mutter Natur mit irdischen Glücksgütern beschenkt hatte, um so karglicher war sie bei ihm mit den Geistesgaben umgegangen. Es herrschte eine Ruhe im Zimmer, wie sie mancher Kanzelredner sich in seiner Kirche wünscht, und es war nichts natürlicher, als daß der alte Herr in seinem weichen Lehnstuhle sehr nahe daran war, „ein Bißchen einzunicken“, als eben die Zimmerthür hastig geöffnet wurde und seine ehr- und tugendsame Haushälterin — beiläufig gesagt, eine „tüchtige Fünzigigerin“ — auf der Schwelle erschien, um ihren Herrn zu melden, daß ihr so eben die Frau Schloßverwalterin erzählt habe, deren Tochter sei mit der Nachricht von der Frau Acciseinnehmerin im Städtchen Schellenberg heimgekehrt, in Hennerdorf, Marbach, Dorf Schellenberg wäre gestern der junge Kurprinz gesehen worden und . . . wollte sie fortfahren, aber sie konnte nicht ausreden.

„Wa . . . wa . . . was? Der gnädigste Kurprinz!“ rief der Oberlandfischmeister, von seinem bequemem Sitz emporschnellend, „unser allergnädigster junger Herr ist wirklich da?“

„Ja,“ sagte die Haushälterin „freilich soll's aber ganz im Geheimen bleiben, es soll gar nicht davon gesprochen werden, denn er erscheint in allerlei Verkleidungen und nur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit. . .“

„Christel,“ unterbrach er sie, „jetzt könnte mein Glück mit einem Male gemacht sein!“ Dann nahm er eine kräftige Pfeife und fuhr bedächtig fort: „Es wäre doch möglich, daß der hohe Gast auch das Schloß Augustusbürg beehrt, darum Christel, richte Dich auf so etwas ein; man kann nicht wissen, solche vornehme Leute sind von Allem unterrichtet, vielleicht hat er schon von mir gehört, will mich kennen lernen und kommt hierher unter dem Vorwande, die herrliche Gegend von hier aus genießen zu wollen; ja, ja, man kann nicht wissen. Jetzt, Christel, gib mir Hut und Stock, ich muß ausgehen, ich muß Erkundigungen einziehen, damit uns die Sache nicht überascht.“ Dabei nahm er seinen Rock aus dem großen Wandschranke, den Fenstern gegenüber, trat vor den großen mit Facetten geschliffenen Spiegel und ordnete sein Toiletté; dann verließ er die Wohnung und wanderte den Schloßberg hinab. Er war nicht lange gegangen, das kleine Städtchen Schellenberg am Fuße des Berges lag vor ihm, siehe, da kam auf der Landstraße, welche am Walde hinführte, ein junger Mann im langen schwarzen Rock und schwarzen fadenscheinigen Kniehosen; auf dem Kopfe saß ein kleines dreieckiges Hütlein, unter welchem ein kunstgerecht gedrehter und unwickelter Pöps auf dem Rücken herabhing. Die Kleidung war zwar sauber, konnte aber keineswegs eine gewisse Dürftigkeit verleugnen, und die dicht bestäubten Schuhe und Strümpfe verriethen nur zu deutliche Spuren von einer größeren Fußtour.

(Schluß folgt.)

**Eisenbahnfahrten.** Abgang von Merseburg in der Richtung nach: Halle: 3<sup>00</sup> Mrgs. (RSchüllz.), 8<sup>00</sup> Vorm. (IV. Kl.), 12<sup>00</sup> Mittags (IV. Kl.), 4<sup>00</sup> Nachm. (RSchüllz.), 10<sup>00</sup> Abds. (IV. Kl.); Weisenfels: 5<sup>00</sup> Mrgs. (IV. Kl.), 11<sup>00</sup> Vorm. (RSchüllz.), 2<sup>00</sup> Nachm. (IV. Kl.), 8<sup>00</sup> Abds. (IV. Kl.), 12<sup>00</sup> Nachts (RSchüllz.).

Die um 8<sup>00</sup> Mrgs., 12<sup>00</sup> Mittags und 10<sup>00</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5<sup>00</sup> Mrgs., 2<sup>00</sup> Nachm. und 8<sup>00</sup> Mrgs. abgehenden Züge halten in Ammenbors an.

**Personen - Posten.** Abgang von Merseburg nach Mücheln: von der Stadt aus 2 U. 11 M. Nachm. u. 7 U. 45 M. Abds., vom Bahnhof 2 - 30 - - - 8 - 30 - -

Abgang von Mücheln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.; Von Merseburg nach Raasdorf: 3 Uhr Nachm.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.